

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 15

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Dank des Steuermanns

Ich möchte den Lenz nicht vorbeigehen lassen, ohne der Steuerverwaltung herzlich für die Wonnen zu danken, die sie mir, der ich keinen Fernsehapparat besitze, durch die Zusendung der Steuerformulare bescherte. Sie schenkten mir unvergeßliche Abende. Die «Wegleitung» wurde mir sozusagen zum Evangelium. Sie erinnerte mich an Rousseau, denn ich wurde darin als «natürliche Person» angesprochen. Zuerst war ich – das sei zugegeben – etwas verwirrt, weil ich nicht recht wußte, wo ich die zwanzigprozentige Abschreibung des Silohäckslers vornehmen sollte; ein Freund, der beim Kanton arbeitet, klärte mich dann aber auf, das gehe nur die Landwirte an. Trotzdem las ich jenes spannende Kapitel noch zu Ende, denn auch für uns Städter ist es nicht uninteressant, zu vernehmen, daß eine Kuh eine Großvieheinheit, ein Leghuhn aber nur eine Hundertstel-Großvieheinheit und ein mehr als dreijähriges Arbeitspferd überhaupt nichts ist. Man kann aus jener Liste lustige Rechnungen zusammenstellen, zum Beispiel: 1 Fohlen plus 1/2 Ochse plus 11 Ziegen plus 1 Stute gleich 3 Kühe minus 2 Mastschweine minus 1 Leghuhn.

Dann machte ich mir Gedanken über den zu deklarierenden Wald-ertrag, denn ich besitze einen Lebhag, der jeden Herbst eine beträchtliche Menge von Haselnüssen und Hagebutten abwirft, und erfuhr, man könne darüber «beim Steuerbüro am Ort der gelegenen Sache» nähere Auskunft erhalten.



Die Zeit bis zum 15. März verging wie im Flug. Ich lernte neue Wörter kennen wie Vermögensanfall, Kinderansätze, Selbsthalterpflug, Schlachterlös, Personengesamtheit, Schleißverpflichtung, Verlustüberschuß und Blättlversicherung, hütete mich aber davor, meinen Wortschatz allzusehr zu bereichern, denn jede Bereicherung hätte ja höhere Steuern bedeutet. Darum machte ich mich nun daran, die verschiedenfarbigen Formulare auszufüllen, versuchte herauszufinden, wieviele Kinder ich haben müßte, um steuerfrei auszugehen (es sind rund 66), fühlte mich einige Minuten lang sehr reich, bis ich den Kommafehler entdeckte, und setzte endlich meine Unterschrift unter die Seite 6 im Bewußtsein, meine Bürgerpflicht erfüllt zu haben.



Nun warte ich in stiller Vorfreude auf die Steuerrechnung. Es wird natürlich noch eine Weile dauern, bis sie auf der Steuerverwaltung nachgeprüft haben, ob ich wirklich



Bärner Platte

Ueli der Schreiber



Ein Berner namens Albert Oehen

litt schon seit Jahren unter Flöhen; doch wenn die Zeugen seiner Nöte empfahlen, daß er diese töte, dann seufzte er und fragte mutz: «Nie öppis ghört vo Umwälschutz?»



alles abgezogen habe. Ich vermute, daß man mich auffordern wird, noch etwas abzuziehen: das Hemd.

Die Plomaten-Ecke

Meine Söhne, beide im Winnetou-Alter, hatten sich aus Aesten eine Hütte gebaut. Eine Gruppe von gleichaltrigen Südvietnamesen, die in der Nähe wohnen – herzige Lausbuben übrigens, aber eben auch keine Engel – griffen eines Sonntagnachmittags diese Hütte an und beschädigten sie. Meine Söhne und ihre Freunde verfolgten die Aggressoren bis ans Gartentor ihres Wohnhauses, wo bekanntlich der exterritoriale Boden beginnt, und

machten von ihren Waffen Gebrauch, das heißt sie schwingen ihre Plastik-Pistolen und Gumm-Tomahawks und riefen «Päng-päng-päng!».



Bald darauf erschien ein Patrouillenwagen unserer Bereitschaftspolizei, welche über das Eidgenössische Politische Departement alarmiert worden war. Ein Polizist notierte sich die Personalien meiner Buben. Er mußte das tun, denn bei internationalen Konflikten gibt es nichts zu spaßen. Da geht alles nach Protokoll, darum muß ein Protokoll aufgenommen werden. Es ist möglich, daß der Polizist dabei auf den Stockzähnen gelächelt hat; vielleicht fand der es aber auch einen Verhältnisblödsinn, daß man bei solchen Kleinigkeiten die Polizei ruft.



Ich könnte jetzt eigentlich den Fehdehandschuh aufnehmen und mich beim Eidgenössischen Politischen Departement darüber beschweren, daß die Herren aus Saigon ihre am Montagmorgen zu leerenden Ghüderchübel jeweils schon am Freitagabend an den Straßenrand stellen und daß ihr Chauf-

feur den schwarzen Mercedes auf dem Trottoir zu waschen pflegt; beides findet auf Schweizer Boden statt und ist verboten. Aber das wäre mir, ehrlich gesagt, zu blöd. Die Buben sollen nämlich selber lernen, ihre Konflikte zu lösen und ein friedliches Zusammenleben herbeizuführen, und die Erwachsenen haben bestimmt genug damit zu tun, ihnen ein gutes Vorbild zu sein.

Briefkasten für Nichtberner

(Nur für dringende Fälle!)

Frl. S. R. in W. Nein, die Soldaten, die Sie am Bahnhof sahen, waren weder Chinesen noch Japaner, sondern Schweizer. Offenbar haben sie auf ihren Uniformen bereits die neuen Waffengattungssymbole getragen.



Frl. P. R. in G. Auch ich habe vom Wettbewerb der PTT zur Erlangung von Sparvorschlägen aus dem Personal gehört, kann Ihnen aber leider nicht sagen, welche Anregungen preisgekrönt worden sind. Wenn Sie aber meine persönliche Meinung hören wollen: Am meisten würden die PTT-Betriebe wohl einsparen, wenn sie keine Post mehr beförderten.



Herr O. W. in H. Irrtum! Beim neu akkreditierten DDR-Botschafter in Bern handelt es sich nicht um Walter Ulbricht, sondern um einen gewissen Günther Ullrich!



Frau G. N. in Z. Ob der Berner Bär am Schloß Lucens mit einem britischen Löwen übermalt werden soll, ist noch ungewiß. Seit 1798 haben wir dort nichts mehr zu befehlen.



Frau K. S. in O. Es stimmt, daß die Stadt Bern im Jahre 1972 ein Defizit von rund 35 Millionen Franken gemacht hat. Völlig unbegründet ist dagegen das Gerücht, der Gemeinderat wolle den Zeitglockenturm in «Defizytglogge» umbenennen.



SIE SUCHEN

den charmevollen Ferienort, der Sie verwöhnt; daher, Kenner merken dieses bald, hinauf ins Gletscherdorf Grindelwald! Herbst- und Wanderwochenarrangements ab Fr. 220.-

Auskunft und Spezialprospekte: Verkehrsbüro 3818 Grindelwald Telefon 036 / 53 12 12

BOURGOGNE

PIAT

CHAMBERTIN

Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bevaix NE